

z roudnických a sadských rukopisů [Nachlese aus Raudnitzer und Sadskaer Hss.] (S. 315–328), mit Edition von Brieffragmenten aus dem 15. Jh. – Im letzten Teil bieten M. DRAGON / A. EBERSONOVÁ, *Soupis roudnických a sadských rukopisů* [Verzeichnis der Hss. aus den Stiften Roudnice und Sadská] (S. 331–565), eine sorgfältige Liste und kodikologische Beschreibung der Hss., die sich nachweisbar oder wahrscheinlich in den Bibliotheken der beiden Stifte befanden. Die Orientierung im Buch erleichtern eine Bibliographie, eine englische Zusammenfassung (S. 576–578) und verschiedene Register (Schreiber, Namen und Sachen, Initien von nicht näher zugewiesenen und unvollständigen Werken, Hss.). Man kann den Hg. nur zustimmen, dass dieses Buch, geschrieben von Autoren der jüngeren Generation, Zugänge für viele mediävistische Disziplinen bietet.

Jan Hrdina

Angela DRESSEN, *The Library of the Badia Fiesolana. Intellectual History and Education under the Medici (1462–1494)* (RICABIM Texts and Studies 1) Firenze 2013, SISMEL, Ed. del Galluzzo, X u. 175 S., 12 Abb., ISBN 978-88-8450-489-0, EUR 110. – Als Ergänzung zur Hauptreihe legt SISMEL hier den ersten Supplementband zu RICABIM vor. Die Vf., bisher v. a. durch Arbeiten zu italienischen Fußböden im 15. Jh. hervorgetreten und nunmehr Andrew W. Mellon Librarian der Harvard Library, publiziert hiermit die stark überarbeitete Version ihrer Abschlussarbeit am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Univ. in Berlin und gleichzeitig die erste Monographie zur Bibliothek der Badia Fiesolana bei Florenz. Nach dem einleitenden 1. Kapitel, das die Geschichte der Bibliotheken und ihrer Leser von der Spätantike bis in die Renaissance auf zehn Seiten abzuhandeln versucht, folgt der 2. Abschnitt über die Gründung der Bibliothek der Badia Fiesolana. Im 3. Teil wird ein „Prolegomenon to a History of Florentine Education“ versprochen. Auf diesen Teil der Arbeit und den Versuch der Vf., für die Badia eine humanistische Schule in der 2. Hälfte des 15. Jh. zu konstruieren (diese These fußt auf einem Eintrag in den *Ricordi della Badia di Fiesole*, den die Vf. vor 1474 einordnen will, der aber von einer Hand des späten 16. Jh. stammt und sich darüber hinaus auf eine Schule bezieht, die ganz junge Knaben v. a. für einfache Messdienste ausbildete), muss hier angesichts schon vorliegender Rezensionen (vgl. insbesondere Robert Black, *Speculum* 90 [2015], S. 797–799, mit dem treffenden Fazit: „But her humanist school at the Badia Fiesolana is a fantasy“) nicht weiter eingegangen werden. Dass die Vf. lieber bei der Behandlung von Fußböden hätte bleiben sollen, zeigen aber v. a. die Appendices, die den eigentlichen Kern des Bandes ausmachen. Wie hier offenbar ohne die geringsten Grundkenntnisse des Lateinischen und in Unkenntnis jeglicher Methodik von Hss.-Beschreibung und Bibliotheksgeschichte sowie Editionstechnik vorgegangen wird, ist atemberaubend. So wird in Appendix I (*The Manuscripts of the Badia Fiesolana*) völlig zu Recht festgehalten, dass trotz der Beschreibungen von 227 Badia-Hss. durch Bandini 1792 „a more detailed catalog is a desideratum“ (S. 105). Genau dieses Desiderat zu beseitigen, wäre die Aufgabe der Vf. gewesen, wollte sie die Bibliotheksgeschichte der Badia wirklich aufarbeiten. Stattdessen werden völlig willkürlich 22 ehemalige